

Inhaltsverzeichnis

	Rn.	Seite
<i>Vorwort</i>		V
<i>Vorwort zur 1. Auflage</i>		VI
<i>Abkürzungsverzeichnis</i>		XVI
<i>Literaturverzeichnis</i>		XIX
§ 1 Allgemeines	1	1
A. Klausurbearbeitung	1	1
B. Allgemeine Grundlagen des Strafrechts	2	1
I. Geschichtlicher Überblick	2	1
II. Das gegenwärtige Sanktionssystem	3	2
III. Strafzwecke – Sinn und Zweck der Strafe	4	2
IV. Nullum crimen, nulla poena sine lege	9	7
1. Ausschluss von Gewohnheitsrecht (lex scripta)	10	7
2. Bestimmtheitsgebot (lex certa)	10	7
3. Analogieverbot (lex stricta)	11	7
4. Rückwirkungsverbot (lex praevia)	12	10
V. Geltungsbereich des deutschen Strafrechts	13	13
1. Grundsatz: Territorialitätsprinzip	13	13
2. Ausnahmen vom Grundsatz	14	14
3. Strafrecht in den neuen Bundesländern	15	14
4. Sonderproblem: Mauerschützenprozesse	16	15
VI. Die verschiedenen Handlungsbegriffe	19	17
1. Kausale Handlungslehre	20	17
2. Finale Handlungslehre	21	17
3. Soziale Handlungslehre	22	18
4. Personale Handlungslehre	23	18
§ 2 Die Zurechnung eines Erfolges zur Person des Täters	26	20
I. Die Voraussetzungen der Zurechnung im Einzelnen	27	20
1. Die Ursächlichkeit der Täterhandlung für den eingetretenen Erfolg	27	20
2. Der rechtliche Zusammenhang zwischen Täterhandlung und Erfolg (objektive Zurechnung)	31	24
a) Risikoverringerung	32	25
b) Fehlen rechtlicher Relevanz	33	25
c) Erfolge außerhalb des Schutzbereichs der Norm	34	26
d) Rechtmäßiges Alternativverhalten	35	28
e) Fremdverantwortung	40	32

VII

Inhaltsverzeichnis

3. Sonderproblem: Regressverbot	56	46
II. Klausurprüfungsreihenfolge	59	48
§ 3 Die subjektive Zurechnung (Vorsatz)	62	51
I. Die Wissensseite im Vorsatz (kognitives Element)	63	51
1. Kenntnis der Tatumstände und ihres Bedeutungsgehaltes	63	51
2. Parallelwertung in der Laiensphäre	64	51
3. Sachgedankliches Mitbewusstsein	68	52
4. Keine Notwendigkeit einer objekts- und handlungsbezogenen Konkretisierung des Vorsatzes	71	54
5. Notwendigkeit einer zeitlichen Koinzidenz des Vorsatzes (sog. Simultaneitätsprinzip)	72	55
II. Die Willensseite im Vorsatz (voluntatives Element)	75	58
1. Frank'sche Formel	75	58
2. Wahrscheinlichkeitstheorie	76	58
3. Möglichkeitstheorie	77	59
4. Gleichgültigkeitstheorie	78	59
5. Theorie von der unabgeschirmten Gefahr (<i>Herzberg</i>)	79	59
6. Billigungstheorie	80	59
7. Ernstnahmetheorie (h. L.)	81	59
8. Gefährdungstheorie	82	60
9. Zusatz: Der dolus eventualis in der Klausurbearbeitung	83	63
III. Irrtumsprobleme im Rahmen des subjektiven Tatbestandes	85	64
1. Wesentliche und unwesentliche Abweichungen vom Kausalverlauf	85	64
2. Aberratio ictus und error in persona vel obiecto	88	69
3. Abschlusshinweis zum Vorsatz	96	74
IV. Tatbestandsannex: Objektive Bedingungen der Strafbarkeit	99	75
§ 4 Rechtswidrigkeit	100	76
A. <i>Notwehr (Nothilfe), § 32 StGB</i>	100	76
I. Allgemeines	100	76
II. Die notwehrfähigen Güter	101	76
III. Die Voraussetzungen des Notwehrrechts	106	78
1. Angriff	106	78
2. Rechtswidrigkeit des Angriffs	108	79
a) Fehlen der Rechtswidrigkeit bei Rechtfertigung des Angreifers	108	79
b) Fehlen der Rechtswidrigkeit bei sorgfaltsgemäßem Verhalten des Angreifers	111	81
3. Gegenwärtigkeit des rechtswidrigen Angriffs	112	82
4. Verteidigungshandlung	115	85
5. Erforderlichkeit	118	86

6. Gebotenheit (= sozialethisch bedingte Einschränkungen der Notwehr)	121	92
a) Der Angriff von Schuldlosen oder gemindert Schuldfähigen	121	92
b) Der provozierte Angriff	122	93
c) Der geringfügige Angriff	123	99
d) Der Angriff innerhalb von Garantenbeziehungen	124	100
e) Der Erpressungsangriff (sog. Chantage)	125	100
f) Der von Polizisten abzuwehrende Angriff	127	101
g) Der Angriff ohne körperliche Gewalt (Art. 2 IIa i. V. m. I S. 2 EMRK)	128	105
7. Verteidigungswille	129	106
8. Nothilfe, § 32 II Alt. 2 StGB	132	113
IV. Abschlussfälle	132 a	114
B. Einwilligung	134 a	123
I. Vorbemerkung	134 a	123
II. Voraussetzungen der recht fertigenden Einwilligung (zugleich Prüfungsschema)	136	124
1. Disponibilität des Rechtsguts (Verfügungsbefugnis des Einwilligenden über das Rechtsgut)	136	124
2. Zeitpunkt der Einwilligung	137	133
3. Freiheit und Ernstlichkeit der Einwilligung	138	133
4. Einsichtsfähigkeit des Einwilligenden	140	137
5. Subjektives Merkmal	143	138
C. Mutmaßliche Einwilligung	146	143
D. Hypothetische Einwilligung	146 a	144
E. Rechtfertigender Notstand, §§ 228, 904 BGB, § 34 StGB	147	149
I. Prinzip des überwiegenden Interesses	147	149
II. Notstände nach bürgerlichem Recht gem. §§ 228, 904 BGB	148	149
1. Defensiver Notstand, § 228 BGB	148	149
2. Aggressiver Notstand, § 904 BGB	149	150
III. Notstand nach § 34 StGB	150	150
1. Notstandslage	151	151
a) Rechtsgut	151	151
b) Gefahr	152	151
c) Gegenwärtigkeit	153	151
2. Erforderlichkeit der Notstandshandlung	154	152
a) Geeignetheit	155	152
b) Mildestes Mittel	156	152
3. Abwägung der widerstreitenden Interessen	157	152
4. Subjektives Rechtfertigungselement	160	155
5. Angemessenheit der Tat	161	155
F. Weitere wichtige Rechtfertigungsgründe außerhalb des StGB-AT	162	157
I. Erlaubte Selbsthilfe nach §§ 229, 230 BGB	162	157

Inhaltsverzeichnis

II. Spezielle Selbsthilfevorschriften nach §§ 562b, 859, 860, 704		
S. 2 BGB	162	158
III. § 241a BGB als strafrechtlicher Rechtfertigungsgrund	163	158
IV. Wahrnehmung berechtigter Interessen bei Ehrverletzungen, § 193 StGB	164	159
V. Züchtigungsrecht	165	160
VI. Vorläufige Festnahme, § 127 I StPO	166	161
§ 5 Schuld	167	163
A. Allgemeines	167	163
B. Schuldfähigkeit	168	163
I. Schuldunfähigkeit wegen fehlender Reife	169	163
1. Kinder	169	163
2. Jugendliche	170	163
II. Schuldunfähigkeit wegen seelischer Störungen, § 20 StGB	171	164
1. Krankhaft seelische Störungen	171	164
2. Tiefgreifende Bewusstseinsstörungen	173	164
3. Schwachsinn	174	165
4. Seelische Abartigkeiten	175	165
III. Maßgeblicher Zeitpunkt	176	165
1. Zur Tatzeit	176	165
2. Actio libera in causa	177	165
a) Vorsätzliche actio libera in causa bei Erfolgsdelikten	178	167
b) Fahrlässige actio libera in causa bei Erfolgsdelikten und vorsätzliche actio libera in causa bei eigenhändigen Delikten	182	168
c) Prüfungsschema zur actio libera in causa	185	171
d) Insbesondere: § 323a StGB	186	173
C. Unrechtsbewusstsein	187	175
I. Definition	187	175
II. Ausschlussgründe	188	175
D. Entschuldigungsgründe	190	176
I. Entschuldigender Notstand, § 35 I StGB	191	176
1. Notstandslage	192	177
2. Rettungshandlung	193	177
3. Ausnahmen	194	177
II. Überschreitung der Notwehr	195	178
1. Überschreitung der Grenzen der Notwehr = Notwehr- exzess	196	178
2. Verwirrung, Furcht oder Schrecken	197	179
a) Sonderproblem 1: Bewusste Notwehrüberschreitung	198	179
b) Sonderproblem 2: Notwehrexzess bei provoziertener Notwehrhandlung	199	180

c) Sonderproblem 3: Notwehrexzess bei fehlendem Verteidigungswillen	201 a	183
III. Sonstige streng begrenzte Fälle	202	184
1. Gewissenstat	202	184
2. Übergesetzlicher entschuldigender Notstand (meist in Form des quantitativen Lebensnotstands)	204	186
3. Insbesondere: Rechtfertigende Pflichtenkollision	209	190
<i>E. Irrtumsfragen im Bereich der Schuld</i>	211	192
I. Irrtum über die Existenz oder die Grenzen eines Rechtfertigungsgrundes = Erlaubnis(grenz)irrtum	211	192
II. Irrtum über die sachlichen Voraussetzungen eines Rechtfertigungsgrundes = Erlaubnistatbestandsirrtum	212	192
1. Lehre von den negativen Tatbestandsmerkmalen	213	192
2. Eingeschränkte Schuldtheorie	214	193
3. Rechtsfolgenverweisende eingeschränkte Schuldtheorie	215	193
4. Strenge Schuldtheorie	216	194
III. Doppelirrtum	219	202
IV. Irrtum über sachliche Voraussetzungen eines Entschuldigungsgrundes	220	203
V. Sonderproblem: Gilt § 33 StGB beim sog. Putativnotwehr-exzess?	221	203
1. Irrtum über das „Ob“ des gegenwärtigen rechtswidrigen Angriffs	221	203
2. Irrtum über das „Wie“ des gegenwärtigen rechtswidrigen Angriffs	221 a	204
§ 6 Täterschaft und Teilnahme	222	205
<i>A. Täterschaft</i>	222	205
I. Unmittelbare Täterschaft	222	205
II. Mittäterschaft (zugleich Aufbauschema für die Klausur)	223	205
1. Allgemeines zur Klausurprüfung und zum Aufbau der Mittäterschaft	223	205
2. Einzelheiten zum objektiven Tatbestand der Mittäterschaft ..	224 a	206
a) Der gemeinsame Tatplan	224 a	206
b) Die gemeinsame Ausführungshandlung	227	210
III. Versuchte Tat in Mittäterschaft	232	219
IV. Mittelbare Täterschaft	233	219
1. Allgemeines zur Klausurprüfung und zum Aufbau der mittelbaren Täterschaft	233	219
2. Einzelheiten zum objektiven Tatbestand der mittelbaren Täterschaft	235	221
a) Mittelbare Täterschaft kraft Nötigung (Nötigungsherrschaft)	236	221
b) Mittelbare Täterschaft kraft Irrtums (Irrtumsherrschaft) ..	237	221

Inhaltsverzeichnis

c) Mittelbare Täterschaft kraft Benutzung von Unerwachsenen, Schuldunfähigen oder vermindert Schuldfähigen	248	229
d) Mittelbare Täterschaft kraft organisatorischer Machtapparate (Organisationsherrschaft)	249	230
e) Mittelbare Täterschaft bei sog. qualifikationslosem Werkzeug	250	230
f) Mittelbare Täterschaft durch Einsatz eines sog. absichtslosen dolosen Werkzeugs	251	231
3. Einzelheiten zum subjektiven Tatbestand der mittelbaren Täterschaft	251 a	232
a) Allgemeines	251 a	232
b) Sonderproblem: Irrtümer des Hintermanns über tatherrschaftsbegründende Umstände	251 b	232
V. Versuchte Tat in mittelbarer Täterschaft	252	233
B. Teilnahme	253	233
I. Die Anstiftung	254	234
1. Allgemeines zur Klausurprüfung und zum Aufbau der Anstiftung	254	234
2. Einzelheiten zum objektiven Tatbestand der Anstiftung	255	235
a) Objektiv und subjektiv tatbestandsmäßige und rechtswidrige fremde – mindestens versuchte – Haupttat	255	235
b) Teilnahmbeitrag	256	236
3. Einzelheiten zum subjektiven Tatbestand der Anstiftung	258	237
a) Vorsatz des Anstifters bezüglich des Erfolgs der Haupttat	258	238
b) Vorsatz des Anstifters bezüglich eigener Anstiftung	263	242
II. Die Beihilfe	264	242
1. Allgemeines zur Klausurprüfung und zum Aufbau der Beihilfe	264	242
2. Einzelheiten zum objektiven Tatbestand der Beihilfe	265	243
a) Objektiv und subjektiv tatbestandsmäßige und rechtswidrige fremde Haupttat	265	243
b) Teilnahmbeitrag	266	243
3. Einzelheiten zum subjektiven Tatbestand der Beihilfe	272	248
a) Vorsatz des Gehilfen bezüglich des Erfolgs der Haupttat	272	248
b) Vorsatz des Gehilfen bezüglich eigener Beihilfe	273	248
C. Versuch der Beteiligung	276	251
I. Versuchte Anstiftung zum Verbrechen, § 30 I StGB (zugleich Prüfungsschema für die Klausur)	276	251
1. Allgemeines zur Klausurprüfung und zum Aufbau	276	251
2. Einzelheiten zum Tatentschluss bezüglich der Anstiftung	277	252
3. Einzelheiten zum unmittelbaren Ansetzen zur Anstiftung	281	252
4. Einzelheiten zum Rücktritt	281 a	253
II. Verbrechensverabredung und ähnliche Beteiligungsvorstufen, § 30 II StGB (zugleich Prüfungsschema für die Klausur)	282	255
III. Versuchte Beihilfe	283	255

§ 7 Der Versuch	284	256
I. Allgemeines	285	257
II. Der Versuchstatbestand im Einzelnen	286	257
1. Inhalt	286	257
2. Der Tatentschluss	287	257
a) Unbedingter Handlungswille (vorbehaltloser Tatentschluss)	287	257
b) Strafbarkeit des untauglichen Versuchs im Falle des abergläubischen und grob unverständigen Versuchs	288	258
c) Abgrenzung untauglicher Versuch – Wahndelikt	290	259
3. Abgrenzung Vorbereitungshandlung – Versuch	294	265
4. Versuchsbeginn bei bestimmten Deliktsbegehnungsweisen	303	271
a) Versuchsbeginn beim Unterlassungsdelikt	303	271
b) Versuchsbeginn bei mittelbarer Täterschaft	304	271
c) Versuchsbeginn beim beendeten Versuch	305	272
d) Versuchsbeginn bei Mittäterschaft	308	274
§ 8 Rücktritt vom Versuch	311	277
A. <i>Grund der Strafbefreiung und Stellung innerhalb des Deliktaufbaus</i>	311	277
I. Strafbefreiungsgrund	311	277
II. Rechtsnatur und Stellung im Deliktssystem	312	277
B. <i>Der Rücktritt nach § 24 I StGB (zugleich Prüfungsschema)</i>	313	277
I. Festlegung des Versuchsstadiums	313	277
1. Fehlgeschlagener Versuch	313	278
2. Unbeendeter Versuch	315	282
3. Beendeter Versuch	316	282
II. Festlegung der Rücktrittsanforderungen	318	284
1. Unbeendeter Versuch, § 24 I S. 1 Alt. 1 StGB	318	284
a) Objektive Rücktrittsvoraussetzung: Aufgabe	318	284
b) Subjektive Rücktrittsvoraussetzung: Freiwilligkeit	319	285
2. Beendeter Versuch	320	286
a) Objektive Rücktrittsvoraussetzung: Verhinderung der Vollendung (§ 24 I S. 1 Alt. 2 StGB) bzw. ernsthaftes Bemühen um Vollendungsverhinderung	320	286
b) Subjektive Rücktrittsvoraussetzung: Freiwilligkeit	321	287
C. <i>Problematische Fälle und besondere Rücktrittskonstellationen in der Klausurdarstellung</i>	322	287
I. Rücktritt von wiederholter Ausführungshandlung	322	287
II. Die Abgrenzung der Rücktrittsalternative des § 24 I S. 1 Alt. 2 StGB einerseits von § 24 I S. 2 StGB andererseits	324	299
III. Rücktritt vom Versuch des erfolgsqualifizierten Delikts nach Eintritt des Erfolges	325	303
IV. Rücktritt vom Unterlassungsversuch	326 a	306

Inhaltsverzeichnis

D. Der Rücktritt vom Versuch nach § 24 II StGB		
(zugleich Prüfungsschema)	329	310
I. Hinweise zur Einordnung des § 24 II StGB innerhalb der Deliktsprüfung	329	310
II. Allgemeine Voraussetzungen eines strafbefreienden Rücktritts nach § 24 II StGB	330	311
III. Die einzelnen Fallgruppen des § 24 II StGB und ihre Voraussetzungen	331	311
1. Objektive Rücktrittsvoraussetzungen	331	311
a) Die Vollendung der Tat ist nicht eingetreten	331	312
b) Die Vollendung der Tat ist unabhängig von dem früheren Tatbeitrag des Beteiligten eingetreten	331	313
2. Subjektive Rücktrittsvoraussetzung	332	313
 § 9 Das vorsätzliche Unterlassungsdelikt	333	314
A. Klausurprüfungsreihenfolge	333	314
B. Einzelheiten	334	317
I. Unterscheidung zwischen Tun und Unterlassen	334	317
II. Die Rechtsfigur des Unterlassens durch Tun	335	319
III. Kausalität des Unterlassens	336b	328
IV. Schutzgaranten und Überwachungsgaranten	337	334
V. Die einzelnen Garantenstellungen	338	334
1. Schutzgarantenstellungen	338	334
a) Garantenstellung aufgrund enger persönlicher Verbundenheit	338	334
b) Garantenstellung aus Gefahrengemeinschaft	341	338
c) Garantenstellung aus tatsächlicher freiwilliger Übernahme von Schutz- und Beistandspflichten	342	338
2. Überwachungsgarantenstellungen	352	346
a) Garantenstellung aus vorangegangenem gefährlichen Tun (= Ingerenz)	352	346
b) Garantenstellung aus der Herrschaft über bestimmte Gefahrenquellen (= Verkehrssicherungspflicht)	367	363
c) Garantenstellung aus verantwortlicher Stellung in bestimmten Räumlichkeiten	368	367
d) Garantenstellung aufgrund der Verantwortlichkeit für fremdes Verhalten	372	369
C. Sonderproblem: Täterschaft und Teilnahme beim Unterlassungsdelikt	373 a	372
D. Exkurs: Ausgewählte echte Unterlassungsdelikte, §§ 138 und 323c StGB	373 c	373
I. Nichtanzeige geplanter Straftaten, § 138 StGB	373 c	373
II. Unterlassene Hilfeleistung, § 323c StGB	373 d	374

Inhaltsverzeichnis

§ 10 Fahrlässiges und erfolgsqualifiziertes Delikt	374	376
I. Das Fahrlässigkeitsdelikt	374	376
1. Das fahrlässige Begehungsdelikt (zugleich Klausurprüfungsreihenfolge)	374	376
2. Das fahrlässige unechte Unterlassungsdelikt (zugleich Klausurprüfungsreihenfolge)	375	379
II. Das erfolgsqualifizierte Delikt	376	381
1. Das erfolgsqualifizierte Delikt im Klausurprüfungsaufbau	376	381
2. Einzelheiten zum erfolgsqualifizierten Delikt	377	381
3. Der Versuch einer Erfolgsqualifikation	381	384
4. Die Anstiftung zur Erfolgsqualifikation	381 a	386
§ 11 Konkurrenzen und Wahlfeststellung	382	388
A. <i>Konkurrenzen</i>	382	388
I. Grundsatz: Handlungseinheit löst Tateinheit aus	383	388
II. Ausnahme: Keine Tateinheit bei Gesetzeskonkurrenz	385	389
1. Spezialität	385	389
2. Subsidiarität	386	390
3. Konsumtion	387	390
III. Grundsatz: Handlungsmehrheit löst Tatmehrheit aus	388	390
IV. Ausnahme: Keine Tatmehrheit bei Gesetzeskonkurrenz	389	391
V. Sonderproblem: Dauerdelikte	390	391
VI. Abschaffung des Rechtsinstituts des Fortsetzungszusammenhangs	391	391
VII. Abschlussfall zu den Konkurrenzen	392	393
B. <i>Wahlfeststellung</i>	394	393
I. Allgemeines zur Wahlfeststellung	394	393
II. Arten der Wahlfeststellung	395	393
1. Gleichartige Wahlfeststellung (= unechte Wahlfeststellung) ..	395	393
2. Ungleichartige Wahlfeststellung (= echte Wahlfeststellung) ..	396	393
Sachverzeichnis	399	